

# DON QUIJOTE IM GEPÄCK...

... und Abenteuerlust im Herzen – eine Radreise auf den Spuren des Literaturklassikers von Miguel de Cervantes. Auf dieser Tour von Alicante über Toledo nach Sevilla werden (Kinder-)Träume wahr. Auf nach **LA MANCHA UND ANDALUSIEN**!

TEXT: NADINE PAHLING | FOTOS: ALEXANDER HÜFNER

Während Don Quijote sie noch für Riesen hielt, sehen unserer Pedalritter in den Windmühlen von Campos de Criptana das, was sie sind: Windmühlen eben





**N**ein, wir halten uns nicht für stolzen Ritter, die auf ihren Pferden in die Welt hinausziehen, um kühne Abenteuer zu bestreiten. Doch bereits seit unseren Kindertagen lauschen wir nur zu gern, wenn irgendwo die tollkühnen Geschichten von Don Quijote und seinem Knappen Sancho Pansa erzählt werden. In unsere Fantasien und Träume haben sich die zwei immer wieder mit spannenden Bildern eingeschlichen und keine Ruhe gegeben. Einer der Gründe, warum wir heute unsere Gravelbikes samt Gepäck am Flughafen Berlin Tegel einchecken, um nach Alicante zu fliegen. Von dort aus werden wir den Spuren des sinnreichen Junkers Don Quijote folgen und seine geliebte „La Mancha“ per Velo bereisen.

Ankunft Alicante am frühen Nachmittag: Noch im Flughafenterminal bauen wir unsere Räder zusammen und satteln die Gepäcktaschen auf. Die fragenden Blicke der anderen Fluggäste ignorieren wir. Für heute Abend ist unsere Übernachtung im gut 50 Kilometer entfernten El Culebron geplant, doch unsere Route ist nicht nur steinig und lehmig, sondern wir spüren auch immer eine leichte Brise von vorn und kühles Nass von oben. Doch

XXXXX

das gehört wohl dazu, wenn man sich auf die Spuren von tollkühnen Ritter-Abenteurern begibt. Das berühmte Werk von Miguel de Cervantes haben wir selbstverständlich im Gepäck.

Die kommenden zwei Tage fahren wir gefühlt kreuz und quer über Feldwege und Ackerlandschaften. Keine Windmühlen weit und breit. Dennoch haben wir zu kämpfen und zwar gegen den Wind. Die weiten Ebenen tun ihres dazu und die kleinen Weinreben und Olivenbäume bieten uns nur wenig Schutz. So erkämpfen wir uns Kilometer für Kilometer, ehe wir Fuente Álamo und letztendlich auch Albacete erreichen. Unsere Beine machen sich aufgrund der Anstrengungen gegen den Wind deutlich bemerkbar. Dennoch wollen wir bei Ankunft die Provinzhauptstadt ein wenig erkunden, ist sie doch für ihre Messer- und Schmiedekunst weltberühmt.

Albacete ist lebendig und bunt. Gefühlt sind wir hier die einzigen Touristen. Zweifel, bereits im Lande Don Quijotes angekommen zu sein, bestehen jedoch nicht. Überall laden Souvenirläden, deren Angebot ganz im Zeichen des Ritters stehen, zu einem Besuch ein. Wir genießen in einer kleinen Bar die Vielzahl an frischen Tapas und betrachten das rege Treiben auf den Straßen und

Plätzen. Für alle Spanien-Neuentdecker sei angemerkt, dass man das Abendessen erst ab circa 20 oder 21 Uhr einplanen sollte. Vorab bleibt die Küche in Spanien kalt.

### Die Bahntrasse der Herausforderungen

Unser vierter Reisetag steht ganz unter dem Motto „Abseits der Straßen“ und es geht über eine Via Verde nach Alcaraz. 85 Kilometer lang befahren wir eine stillgelegte Bahntrasse. Das hört sich erst einmal nach einer ganz entspannten Radtour an, doch das Glück bleibt – wie



Die „Vías Verdes“ – zu Radwegen umgebaute ehemalige Bahntrassen – bringen einen bequem ins Hinterland

Toledo

auch in Don Quijotes Abenteuern – nicht immer auf unserer Seite. Der Regen der vergangenen Monate hat teilweise immense Schäden auf der Trasse angerichtet. Große, heruntergefallene Felsblöcke versperren uns zeitweise den Weg und wir waten mit den Velos durch kleine Lagunen, die sich gebildet haben. Immer wieder heißt es Schuhe ausziehen und die Bikes nebst Gepäck durch die entstandenen kleinen Seenlandschaften schieben.

Ein Highlight des Tages ist unsere Begegnung mit zwei Schweizer Radtouristen. Ansonsten treffen wir auf unserer heutigen Etappe keiner Menschenseele. Dafür auf jede Menge Tunnelanlagen, die wir passieren müssen. Eines ist am Ende des Tages klar: Unsere Fahrradbeleuchtung haben wir bei dieser Tour nicht umsonst dabei gehabt. Genau wie unser Flickzeug. Insgesamt drei Platten sind das Endresultat der Etappe.

Die nächsten 100 Kilometer von Alcaraz nach Tomelloso führen uns durchs Hinterland. Wir fahren plattentfrei und sind darüber mehr als begeistert. Don Quijote zu seiner Zeit würde jetzt wohl sagen „Schau mein getreuer Knappe, das Glück will uns wohl“. Kaum andere Ritter, oder besser gesagt Autos, sind unterwegs. Soweit das Auge reicht blicken wir auf Weinreben, Olivenbäume





Windmühlen in Consuegra



Cabañero Nationalpark



und Getreidefelder. Zum Ausklang der Tour geht es am Stausee von Penarroya entlang, der auch irgendwie verlassen scheint. Aber dann erblicken wir eine herrschaftliche Burganlage in der Ferne und wissen, unser Ziel ist nicht mehr weit.

### Vom Kampf gegen Wind(mühlen)

In den kommenden zwei Tagen sind unsere Etappen mit knapp 50 Kilometern kurz bemessen, aber das hat seinen guten Grund. Die „Riesen“ warten auf uns. Doch bevor wir sie überhaupt erblicken können, wird unser Kampfesmut auf eine harte Probe gestellt. Der Wind bläst uns heftig um die Ohren und um den Riesen Aug in Aug gegenüberstehen zu können, müssen wir auch



„Lost Places“ - Peñarroya Pueblonuevo

XXXXX

noch die knackigen Anstiege der Mühlenberge erklimmen. Doch dann bauen sie sich endlich vor uns auf, diese „groschlächtigen Riesen“ – die Windmühlen, die Don Quijote einst für Riesen hielt. Der Campo de Criptana mit den wunderschönen alten Windmühlen, gegen die einst unser Ritter kämpfte, ist erreicht. So hart der Weg hierher auch war, so unbeschreiblich schön ist auch der Ausblick von hier oben. Wir sind einfach überwältigt.

Den ersten Teil unserer Abenteuerreise haben wir gemeistert. Wer glaubt, dass es das schon gewesen sei, der irrt. Auch in Consuegra haben sich Don Quijote und Sancho Pansa den gewaltigen „Riesen“ in den Weg gestellt und so wollen auch wir es tun. Auf unserer Reise dorthin begleitet uns Rückenwind. Erstmals! Es fühlt sich unbeschreiblich an. Zum Sonnenuntergang begeben wir uns vor die Stadt, um hinauf zur alten Burg und den Windmühlen zu wandern. Waren es einst ihrer 13, sind heute noch elf Mühlen in bestem Zustand erhalten. Die Mühle „Bolero“ wird aktuell als Fremdenverkehrsamt genutzt und in der Mühle „El Sancho Pansa“ entdecken wir einen alten Mahlstein samt dem ganzen Mahlmechanismus. Noch besser wird es in „Caballero del Verde Gabán“, wo wir unzählige Ausgaben des Meisterwerkes von Cervantès finden. Eines wird hier oben ganz deutlich: Wer hier nicht war, der war nicht in La Mancha.

Die Halbzeit unserer Reise ist erreicht und es liegen Tage der absoluten Ruhe und Abgeschiedenheit hin-





ter uns. Dies soll sich aber mit dem heutigen Etappenziel Toledo ändern. Bekanntlich liegt Toledo auf einem Berg. Doch wer annimmt, man könnte diese Weltkulturerbe-Stadt schon aus der Ferne erblicken, der hat sich getäuscht. Der Berg, auf dem Toledo erbaut wurde, ist nämlich in ein tiefes Tal eingebettet. Schon auf unserer Fahrt dorthin wird die Nähe zu Madrid deutlich spürbar. Der Verkehr wird immer dichter, je weiter wir uns auf die Stadt zubewegen.

Dort angekommen, sind wir erst einmal etwas geschockt. So schön Toledo auch ist und so stolz es sich auch in das Weltkulturerbe einreihen darf, so überfüllt ist diese Stadt auch mit internationalen Touristen. Menschenmassen strömen durch die engen Gassen der Altstadt. Zudem ist heute auch noch Feiertag der Region Kastilien-La Mancha. Also sind nicht nur Touristen oder Radreisende wie wir hier unterwegs, sondern eine Prozession nach der anderen zieht von Kirche zu Kirche. Drei Religionen sind in Toledo zu Hause. Die Stadt ist für ihre arabischen, jüdischen und christlichen Bauwerke aus dem Mittelalter bekannt.

### Natur pur und Hitze satt

Am Tag neun unserer Reise lassen wir die prächtigen Bauten und die Geschichte Toledos hinter uns, um uns in den nächsten 48 Stunden hoch hinaus zu geben. Wir

XXXXXX

machen uns auf den Weg zu einem ganz besonderen Ort, dem „Parque Nacional de Cabañeros“, den wir in den kommenden zwei Tagen durchfahren werden. Das Abenteuer bleibt uns also erhalten. Die Temperaturen steigen auf über 40 Grad und wir absolvieren Anstiege von über zehn Kilometern Länge und mit Steigungen zwischen vier bis sechs Prozent. Es ist aber vor allem die Hitze, die uns zu schaffen macht, denn Schatten sucht man in diesem Gebiet vergebens. Einst sollte in dieser menschenleeren Gegend ein Schießplatz für die spanischen Streitkräfte gebaut werden. Die Bevölkerung rebellierte und die Regierung gab das Gebiet als Nationalpark frei.

Heute ist Cabañeros ein Vorzeigeprojekt des spanischen Naturschutzes und das zu Recht. An machen Plätzen in dieser Gegend haben wir das Gefühl, uns in den Weiten Afrikas zu befinden und beobachten beeindruckende Schauspiele der Pflanzen- und Tierwelt. Immer wieder tut es gut, einfach nur die Natur um uns herum zu beobachten, bietet sie doch ein wenig Ablenkung von unserer Erschöpfung.

Wir beschließen, für den Folgetag auf Nummer sicher zu gehen und wechseln für die Etappe von Villarta de los Montes nach Almadén auf die Nationalstraße N502. Schatten? Leider Fehlanzeige. Immerhin ist die Straße mit einem großen Seitenstreifen versehen und kaum ein Auto ist unterwegs. Wir kommen zügig voran



XXXXXX

### AN- UND ABREISE

Sowohl Alicante Elche als auch Sevilla werden von mehreren deutschen Flughäfen angeflogen.

### ETAPPEN

1. **Etappe** Alicante – El Culebron **54 km, 760 hm**
2. **Etappe** El Culebron – Fuente-Álamo **70 km, 760 hm**
3. **Etappe** Fuente-Álamo – Albacete **62 km, 550 hm**
4. **Etappe** Albacete – Alcaraz **82 km, 500 hm**
5. **Etappe** Alcaraz – Tomelloso **101 km, 630 hm**
6. **Etappe** Tomelloso – Campo de Criptana **46 km, 265 hm**
7. **Etappe** Campo de Criptana – Consuegra **48 km, 192 hm**
8. **Etappe** Consuegra – Toledo **72 km, 470 hm**
9. **Etappe** Toledo – Retuerta del Bullaque **85 km, 1220 hm**
10. **Etappe** Retuerta del Bullaque – Villarta de los Montes **68 km, 1000 hm**
11. **Etappe** Villarta de los Montes – Almadén **72 km, 980 hm**
12. **Etappe** Almadén – Peñarroya-Pueblonuevo **83 km, 850 hm**
13. **Etappe** Peñarroya-Pueblonuevo – Cazalla de la Sierra **89 km, 1250 hm**
13. **Etappe** Cazalla de la Sierra – Sevilla **80 km, 486 hm**

### ÜBERNACHTUNG

- El Culebron** Sunny Vista Casa Rural, El Culebron 71, El Pinós
- Fuente-Álamo** Hostal Central, Plaza de Espana 31
- Albacete** Hotel Cardina, Calle Virgen de las Maravillas 5
- Alcaraz** Hostal Los Rosales, Calle Granada 12
- Tomelloso** Hotel Altora, Calle Revdo Padre Pedro 2
- Campo de Criptana** La Casa de los tres Cielos, Calle Libertad 11
- Consuegra** Apartamentos Onco Molinos, Calle Urda 51
- Toledo** Hotel Casa Urbana Adolfo, Calle Hombre de Palo 7
- Retuerta del Bullaque** Hostal Venta del Arriero, Calle Estacion 52
- Villarta de los Montes** Casa Rural Balcon de los Montes, Calle el Rollo 17
- Almadén** Hotel Boutique Condes Fuvares, Calle Mayor 114
- Peñarroya-Pueblonuevo** Hotel Ryoma, Ronda de la paz
- Cazalla de la Sierra** Hotel Posada del Moro, Paseo del Moro 46
- Sevilla** Cozy Apartamento turistico, Calle Padre Tarin1

radtouren-magazin.com



## SPANIEN

Luxus	●●●●○	Fitness	●●●●○
Kultur	●●●●○	Wegqualität	●●●●●
Familie	●●●●○	Abenteuer	●●●●○
Natur	●●●●●	Wegweisung	●●●●○

Man kann die gesamte Strecke auf asphaltierten Straßen fahren. Dann ist sie sogar für Rennräder geeignet, der Zustand der Straßen ist sehr gut. In den ländlichen Gegenden gibt es nur sehr wenig bis fast gar keinen Verkehr. Wir haben uns bei unserer Route für eine Mischung aus Straße und Piste entschieden. Die Räder sollten dann geländetaugliche Bereifung und eine bergtaugliche Übersetzung haben. Teilweise muss man mit steileren Anstiegen rechnen und Schiebepassagen einkalkulieren. Nach Regenfällen ist das Befahren von Pisten kaum möglich, da der Boden schlammig wird.

Campingplätze sind in beiden Regionen sehr selten und kaum ausgeschrieben oder gelistet. Das Zelten in der freien Natur ist überall möglich und wird gestattet. Preiswerte „Hostals“ (Pensionen) findet man in fast jedem Dorf. Für ein Einzelzimmer zahlt man zwischen 20 und 25 Euro pro Nacht. Alle Hostals besitzen ein familiengeführtes Restaurant oder Café.

### SEHENSWERTES

- Campos de Criptana
- Consuegra
- Toledo
- Nationalpark Cabañero
- Sevilla

## RADtouren INFOS ZUM NACHFAHREN



**GESAMTLÄNGE  
1012 KM**

### KARTE/REISEFÜHRER

Eine normale **Straßenkarte** in gutem Maßstab ist ausreichend. Wir benutzten die Open Topo Map Spain für unser Garmin 1000.

**Don Quijote**, Arena Kinderbuch-Klassiker. 240 Seiten (Das Original hat über 1000 Seiten und ist daher zum Reisen eher ungeeignet)

### WEITERE INFOS

**Sprache** In den ländlichen Regionen bzw. Dörfern wird fast ausschließlich Spanisch gesprochen.

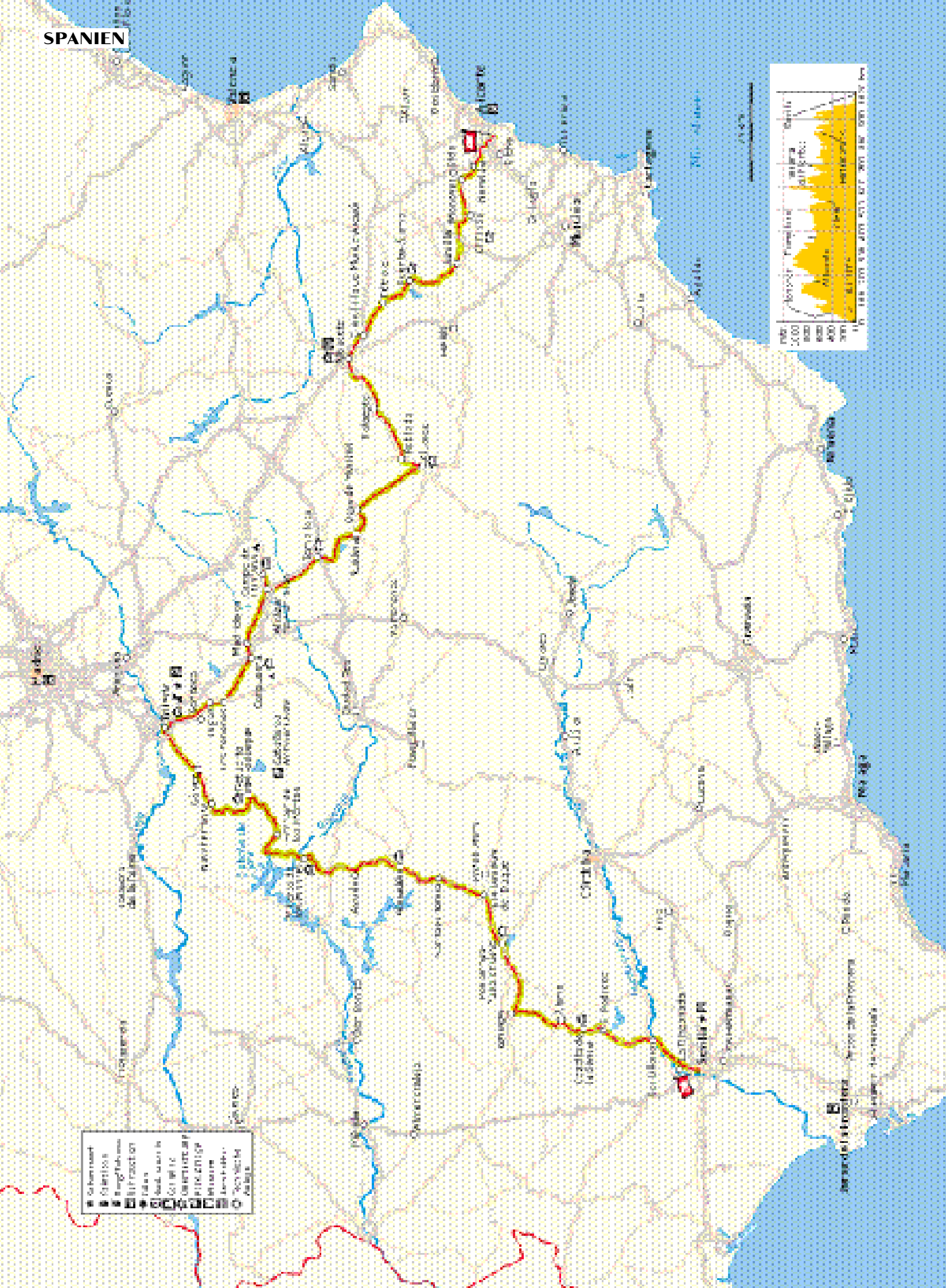
**Klima & Reisezeit:** Die beste Reisezeit ist Frühling oder Herbst. Ab Juni wird es unerträglich heiß.

**Verpflegung/ Wasser:** Die meisten Dörfer besitzen ein kleines Lebensmittelgeschäft sowie eine Bar oder ein Restaurant. Wichtig: In kleineren Ortschaften gibt es täglich Schließzeiten von 13 bis 18 Uhr für alle Geschäfte. Aufgrund der Hitze und teilweise dünn besiedelten Gebiete auf jeden Fall genügend Wasser mitnehmen.

### GPS

GPX-Track zum Download auf [radtouren-magazin.com](http://radtouren-magazin.com), Suchphrase „Spanien“





auf unserem Weg nach Almadén. Der Name leitet sich vom arabischen „al-ma adin“ ab – Mineralien. Direkt an die Stadt angrenzend, befindet sich das größte Zinnober-Vorkommen der Welt. Aus Zinnober wird durch Rösten Quecksilber gewonnen. In früheren Jahrhunderten wurden hierfür oftmals Häftlinge eingesetzt, da der Job hochgefährlich war und viele Arbeiter an einer Quecksilbervergiftung starben. Im Jahr 2003 stellte man den Abbau aus wirtschaftlichen Gründen und zugunsten des Umweltschutzes ein.

In Almadén nächtigen wir in einem alten Geschäftshaus aus dem 15. Jahrhundert. Der Herbergsvater Carlos bewirtschaftet das Anwesen in einer so liebevollen Art, wie man sie kaum noch findet. Sein ganzes Herzblut hat er in die Gemäuer gesteckt und so bleibt es nicht aus, dass er uns nach unserer Ankunft erst einmal mit auf eine weitere Reise nimmt, nämlich auf eine Zeitreise durch sein Haus. Alle Zimmer sind einer Epoche zugeordnet und haben ihre ganz eigene Geschichte zu erzählen.

Der nächste Tag führt uns von den Mineralien direkt zur Kohle. Das Straßenprofil bleibt wellig und wir haben erneut einige Höhenmeter zu absolvieren, aber das gehört wohl dazu, wenn man sich durch Gebiete bewegt, in denen Erdschätze abgebaut werden.

Unser Tagesziel Peñarroya-Pueblonuevo ist schon aus der Ferne rotleuchtend erkennbar. Nicht verwunderlich, denn der Ortsteil Peñarroya wurde, wie schon der Name verrät, direkt am Fuße eines rötlich schimmernden Felsens erbaut. Bereits im 13. Jahrhundert erstmalig erwähnt, gewann die Ortschaft erst drei Jahrhunderte später an Bedeutung, was maßgeblich dem Kohleabbau geschuldet war. Heute kann man auf einer drei Kilometer langen „Via Verde“ die Geschichte des fossilen Energieträgers und seiner Bergwerke in der Gegend erkunden. Wie in großen Teilen Europas, wurde der Kohleabbau aber auch hier mittlerweile beendet. Und so entdecken wir hier ungeahnt fantastische „Lost Places“, die uns bis in die Abendstunden in ihren Bann ziehen und uns ihre ganz eigenen Geschichten erzählen.

### Flamenco und Stierkampf

Nur noch zwei Tage bis zum Zielort unserer Reise. Heute wird uns so richtig bewusst, dass wir bereits den Großteil unserer Abenteuerreise bewältigt haben. Wir starten zur Durchquerung des Naturparks „Sierra Norte“. Die Etappe ist eine wahre Berg- und Talfahrt an. Eine Welle folgt der nächsten und als wir endlich die letzte hohe Welle erklommen haben, erblicken wir das kleine, in eine Berglandschaft eingebettete Örtchen Cazalla de la Sierra. Die Gegend ist wirklich zauberhaft. In dem Ausflugsort kurz vor den Toren Sevillas finden sich viele Hotels und kleine Lädchen. Entspannt genießen wir in einer kleinen Bar noch einmal die leckeren Tapas und schauen den Jungs



Cabañero Nationalpark

des Dorfes bis in die Nacht hinein beim Bolzen zu. Noch einmal durchatmen, bevor wir morgen in den Trubel von Sevilla eintauchen.

Es geht 80 Kilometer über kleine Wege und Landstraßen, immer seitlich neben uns liegend die stark befahrene Autobahn nach Sevilla. Wir sind auf dem Weg in die Hauptstadt der südspanischen Region Andalusien, die das Ziel unseres kleinen Spanien-Abenteuers sein soll. Wir freuen uns auf eine Stadt, in deren Vierteln ganz verschiedene Ausprägungen von Kunst, Kultur und Sport zu finden sind. Im Stadtteil Triana praktiziert man noch heute den Flamenco-Tanz in allen Formen und Facetten. Kein Wunder, denn hier wurde er auch einst geboren. Ein ganz anderes Bild von spanischer Tradition bietet sich wiederum in der Stierkampfarena „Plaza de Toros de la Real Maestranza de Caballería de Sevilla“. Wir sind gespannt auf die verbleibenden Tage, in denen wir mit unseren Rädern die Straßen, Plätze und Viertel der Stadt durchstreifen werden.



Autorin Nadine Pahling: „Ceatis ditatia ditatem quaspidem rehenis atem ut facerferspic tem dolor aliquibusam fugia nam, a con re nobis remque quiae ser.“